





Ponickauische  
Ehren=**F**ahnen /

Ben  
Der von Sr. Königl. Majest. in Pohlen  
und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen  
gnädigst conferirten

Ober=**A**mts=**H**auptmann

C H A R G E

Des Hoch=**W**ohlgebohrnen

**M** **E** **R** **E** **N**

**J**ohann **S**abian

von **P**onickau /

Erb=**H**errn auff Zugau und Dubraucke /

Sr. Königl. Majestät in Pohlen ꝛ. bißherigen höchst  
meritirtesten Landes=**A**eltesten / im Budiszinischen Haupt=  
Krense / des Marggraffthums Ober=**L**ausitz:

Wolten bey der allgemeinen Freuden=**F**ahne des ganken Landes /  
in dem Tempel der Ewigkeit unterthänigst weihen / und auffhängen

Die in Budiszin studirende beyde **S**öhne  
des gnädigen P A P A S

Johann Albrecht Ernst )  
Johann Sabian Gottlob ) von Ponickau und Pilgram.



BUDJESIN / druckts Gottfried Gottlob Richter



schindling

1777

Erstlich die ...  
und ...

Der ...  
C H A R G E

...

...

...

...

...

...

...

...



**D**urchlauchter Vater Sorben-Landes/  
Du grosser Wittekind / Du Ur-Monarch der Sachsen /  
Von dessen Rauten-Stock die schönste Zweige wachsen /  
Statt eines Hinterpfandes /  
Das Dir Gott Lob! noch nichts genommen  
Was du mit Schwatana bekommen /  
Berkläre Dein erblass't Gesicht /  
Das nun bald tausend Jahr in seine Gruft versenckt /  
Und dich aus deinem Grabe richt /  
Schau Deine Lausitz / die du hast mit erster Milch getränk't /  
Die nach so langer Zeit /  
Da du die Eitelkeit  
Besiegt / viel tausend Ungemach empfunden /  
Will gerne Dein Gebeine küssen /  
Und von Dir wissen:  
Ob Sie nicht unter deinem Stamme glücklich sey /  
Nachdem Religion / Recht / Ordnung / Policen /  
Die du selbst eingesezt / zu diesen Zeiten blühen /  
Und hoffentlich auch noch nicht von Ihr ziehen.

Denn wo Gottesfurcht und Recht  
Lines Landes Scepter trägt /  
Wo der Adel durch Studiren  
Hilfft das Regiment mit führen /  
Und der Klugheit Wage hält /  
Da ist es noch wohl bestellt;

Wetz

**V**ergönne demnach/das bey deiner Grufft/  
Wir Uns zusammen niederlassen/  
Du wirst aus Unserm Munde fassen/  
Das neue Sorgen-Lufft/  
Dem treues Land anhaucht/  
Und wie uns daucht/  
Fast an das Werke dringet:  
Du weist/das unser Recht und alte Land-Gesäken/  
Allzeit ein kluges Haupt erkläret und beschützt;  
Und wieviel diß genügt;  
Weiß alle Welt zu schätzen/  
Wenn Sie nach nichts als nur nach Rechte ringet.  
Nun hat der Tod mir jüngsthin weggerissen  
Mein Theures Ober-Haupt: Das jedermann beklagt:  
Zwar ließ der Himmel mich noch meinen Land-Vogt küssen/  
Den Königlichen Prinz! Nach meines Herzens Lust!  
Der selbst wie Dir bewusst  
Aus deinen Rauten lacht.  
Und des von Ronickau Lands-Hauptmanns kluger

**G**eist  
War auch noch meine Mauer/  
Von alten Werth und Tauer/  
Doch kan mein Ober-Amt nicht ohne Hauptmann seyn;  
So wenig Bienen ohne Weiser/  
Und ohne Wurkeln grüne Reiser:  
Du weist was bey uns läuffet ein.  
Hast Du doch selbst das Recht auf deiner Ortenburg gesprochen/  
Dahin das ganze Land Uns weist/  
Drum laß den Schmerk nicht länger bey mir kochen/  
Und zeige mir ein solches Ober-Haupt/  
Das Recht/ und Land-Gesetz verstehe/  
So Gott/ der König/ Ich/ darzu erhöhe.

**A**uff Ihr Adlichen Gemüther  
Kommt und stüzt das Vaterland/  
Weld/ Bediendte/ Pferd/ und Sütther  
Machen keinen Adel-Stand;  
Sondern zu des Landes Nutzen/

Sich mit Gold der Klugheit puzen;  
Geist die Zeit wohl angewandt.  
PSEUDO POLITICA.

Ha/ha/ist das die grosse Noth/  
Das Dir im Ober-Amte einer fehlet/  
Der sich mit stetem Rechts-Processen quälet/  
GOTT Lob! das nur der alte todt/  
Den neuen kan das Land gar wohl entbehren/  
Der König kan das Geld schon selbst verzehren/  
Er brauchet solcher Diener nicht/  
Es muß doch/ was Er spricht:  
Auch ohne ihren Dank geschehen.  
Drum bleibe ich dabey/  
Die alten Aemter sind nur Hudeley/  
Man kans mit wenigern versehen.  
Den alten Handwercks-Bräuchen  
Will niemand mehr die Seegel streichen.

Alte Aemter alte Kleider sind nicht Mode  
von der Welt/

Die sich ganz politisch stellt/  
Und ihr Interesse suchet/  
Wenn es gleich das Land verfluchet/  
Müssen doch die größten Stellen/  
Die man vor höchstnöthig hält;  
Sich durch eigne Hände fällen/

Alte Aemter alte Kleider sind nicht Mode  
von der Welt.

PRUDENTIA."

Ja ja das sind die schönen Lehren  
Die man bey dem Cardan/ Maude/ und Florentiner  
Machiavell wird hören.  
Es suchen sich gar viel dergleichen falsche Diener  
Durch solchen Rehabs-Rath bey grossen Herren einzu-  
schleichen/ [hen/  
Da müssen Gottesfurcht/ Gerecht- und Klugheit wei-  
kein Land-Gesetz/ noch was dem gleich/ soll gelten/  
Man soll die Wahrheit Lügen schelten/

In Summa/ alles soll nach ihren Kopffe gehn/  
 Ja/ ja/ so maß ein Land bestehn!  
 Wir habens an Rehabeam gesehn/  
 Und Abitophels Rath/ ja tausend Favoriten/  
 So die Geschicht- Kunst kennt/  
 Beweisen klärllich/ daß dergleichen Dinge  
 Auch wohl ihr eigen Schwerdt selbst in das Herke dringe.  
 Die wahre Klugheit bleibet in der Mitten/  
 Sie fürchtet Gott/ den König ehret sie/  
 Und bleibt Ihm ewig treu.  
 Sie lebt der festen Zuversicht dabey/  
 Ihr Theurer König könne nie  
 Gleich einen Pelican die Leibes-Frucht vergessen/  
 Vielmehr will sie ihr Blut/ ihr Leib und Leben wagen/  
 Soll denn mein Prink/ spricht Sie/ nicht dieses auch  
 ermeßen? (sagen:  
 Ja/ Ja/ kein Zweifel istß/ es wird dennoch die Nachwelt  
 Das Kröt und Canker-Bißt kein Rautē Stock verträgt/  
 Viel weniger daß Er die blinde Schleichē hegt.

Weicht ihr falschen Staats-Verkehrer  
 Die ihr blauen Dunst verkauft  
 Und in Euer Unglück laufft:  
 Euer Irr- Licht blendt uns nicht  
 Wenn der Klugheit Strahl anbricht.  
 Höret Ihr nicht Euren Stöhrer?  
 Weicht ihr falschen Staats-Verkehrer.

## HISTORIA.

Mein grauer Kopff der von Erfahrung trifft  
 Mein Buch der Zeit/ mein Klugheits-Licht  
 Das auch durch dunkle Schatten bricht/  
 Vor dem sich Diamant und Sternen Glanz verkriechet/  
 Kennt nun dies Land von so viel hundert Jahren/  
 Wie es durch manches Glück und Unglück sey gefahren/  
 Du großer Mittekind. Wie man dir es entrießen  
 Wie mans als Fangeball bald diesem zugeschmießen/  
 Bald jenen eingedrängt:

Doch

Doch muß man billich Gottes Güthe preisen  
Daß doch die Freyheit ungefränct/  
Und auch die freye Wahl/ so man von Alters findt/  
Kan dieses Landes Glück/ und grauen Vorzug weisen,  
Ich finde in uhralten Jahr-Geschichten:  
Daß der von Adel tapffres Blut  
Und derer Städte kluger Muth/  
In Brüder Flammen stets vor dich gewachet/  
Du theures Judisin! wer will den Streit nun schlichten  
An welchen wohl die Wahl zum Ober-Amt nicht un-  
recht sey. (Ponder/

Hier sind Gersdorffer/ Mund/ Bisthümer/ Mehrad  
Und wie viel hundert mehr gleich denen Sternen pran-  
gen/

Erlauchter Witttekind: wem du wirst stimmen bey;  
Dem wird das ganze Land mit tieffsten Kuß empfan-  
gen/

Küße uns du grosser Vater  
Der Du längst verflähret bist.

Lieb uns einen Land-Berather  
Von dem alles Wohlseyn spricht.

Wende Pest/ Krieg/ Hunger/ Sterben/  
Bis wir auch den Himmel erben.

So hör ich wohl. Ich soll den Ausschlag geben/

Witttekind.

Hat gleich mein Königliches Leben  
Schon längst den Band der Welt verlassen/  
Und sich ein ander Königreich erkieft/  
Das mit der Ewigkeit von Gott selbst ausgerüst;  
So denk ich doch sehr oft an dich du Werthes Land/  
Und kan ich dich ohnmöglich hassen:  
Nachdem das Glück dich endlich zugewandt  
Des Witttekindes Stamm/ der dich nunmehr regiert/  
Und vor dein Glück recht väterliche Sorge führet. (nen/  
Kommt! Kommt/ und schauet hier die Adlichen Bah-  
Die wie ich sehe/ meine Grufft umgeben/  
Hier seht ihr Wappen/ Schild/ und tausend alte Ahnen/

Hier diese Fahrt ist wohl dem von Ponikau/  
 Sie ist sehr alt/und führt so gar des Landes Wappen/  
 Und wo wir recht genau  
 Der Sachen forschen nach; So ist's/weil sie dem Lande  
 Gar ungemeyne Treu und Redligkeit bewiesen/  
 Man hat die Söhne auch in rühmlichen Fußstapffen/  
 Der Eltern jederzeit getroffen:  
 Man hat so viele Unterpfande/  
 Von Ihrem klugen Fleiß/den Phoebus selbst gepriesen:  
 Und jeko haben Sie schon sehr viel Proben  
 Zum höchsten Ruhm erhoben:  
 Wie solten wir nicht hoffen?  
 Daß Einlands Ältester auch könne Hauptmann werden  
 Von unserm Ober-Amt/ob es gleich viel Beschwerden  
 Und grosse Mühe hat: Es bleibt der feste Schluß:  
 Daß der von Ponikau Lands-Hauptmann werden muß;

Was der Himmel uns bestimmet  
 Wird uns endlich doch gewehrt/  
 Wenn die Brust von Treue glimmet/  
 Und der Falschheit Dunst verzeht:  
 Adel Fahnen/ alte Ahnen  
 Alte Redligkeit besteht/  
 Und wird endlich doch erhöht:

## II. GENII des Landes.

Ihr Schutz-Götter unser Lande/ die der weise Himmel kennt/  
 Auff ihr Nymphen ihr Najaden/ und was man sonst götlich nennt.  
 Auff besingt die Landes Ruh  
 Ruffet tausend Seegen zu/  
 Schwingt die Fahnen/  
 Laßt die Schwanen  
 Aller Treue werden neu!  
 Die von Ponikau Dir sey  
 Unser aller Hertz verpfändet/  
 Weil dich Wittrekind hersendet;  
 So wird tausend Wohlergehn  
 Stets dir zu Gebot he stehn!







# Sonickauische Ehren-Patent /

Ben  
Der von Sr. Königl. Majest. in Pohlen  
und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen  
gnädigst conferirten

## Ober-Amts-Hauptmann

### CHARGE

### Des Hoch- Wohlgebohrnen

# J

# Johann

# ian

# von

Erb-Herrn auf  
Sr. Königl. Majestät in  
meritirtesten Landes-Älteste  
Kreyses/ des Marggr  
Wolten bey der allgemeinen  
in dem Tempel der Ewigkeit un  
Die in Budiszin st  
des gnädig

Johann Albrecht Ernst  
Johann Fabian Gottlob



ucke/  
gen höchst  
n Haupt-  
sitz:  
i Landes/  
ngen

ilgram.  
BIBLIOTHECA  
KAVIANA



BUDISZIN/ druck